

## SVFAB DETAILANALYSE

2018-08-24 Abstimmungs-Arena Initiative für Ernährungssouveränität

Sendung: SRF Tagesschau-Sendung | 2018-08-24 | Analysiert am: 2026-05-19 15:57

Version 3.0-detail | Universal 3.0-detail | Konverter 3.4 (2026-05-20) | Massstab: Art. 4 RTVG

**GESAMTSCORE**

**5.5/10**

*Erhebliche Schiefelage*

0 = ausgewogen, 10 = stark einseitig/manipulativ

## POLITISCHES SPEKTRUM

Einordnung nach Chapel Hill Expert Survey (CHES) 2024

Der Chapel Hill Expert Survey (CHES 2024) ist eine akademische Befragung von 609 Politikwissenschaftlern in 31 Ländern. Jede Partei wird auf einer Skala von 0 (extrem links) bis 10 (extrem rechts) eingestuft.

Partei	Grüne	SP	GLP	Mitte	EVP	FDP	SVP
CHES	1.13	1.67	3.60	5.47	5.64	7.67	9.00
Spektrum	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Mitte</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>

Die Gesamttendenz wird auf einer 0–10-Skala dargestellt (0 = stark links-begünstigend, 5 = ausgewogen, 10 = stark rechts-begünstigend). Die Berechnung basiert auf dem Unterschied der durchschnittlichen Begünstigung linker vs. rechter Parteien (Gruppierung gemäss CHES 2024).

**TENDENZ (L – R)**

**3.2 / 10**

*Links-begünstigend*

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

← Links

Rechts →

Quelle: Chapel Hill Expert Survey 2024 — [chesdata.eu](https://chesdata.eu) | [Jolly et al., Electoral Studies, 2022](https://doi.org/10.1017/XES.2022.1) | Schwellenwerte: [Pew Research Center](https://www.pewresearch.org/)

Dieser Abschnitt dient der politischen Einordnung und fliesst nicht in den Gesamtscore ein.



## POLITISCHE LANDSCHAFT

Die Schweiz ist eine Konkordanzdemokratie. Der Bundesrat besteht aus 7 Mitgliedern, die nach der Zauberformel auf die grossen Parteien verteilt sind: SVP (2 Sitze), SP (2 Sitze), FDP (2 Sitze), Mitte (1 Sitz). Es gibt keine klassische Oppositionsrolle — alle grossen Parteien sind in der Regierung vertreten. In dieser Sendung tritt Bundesrat Johann Schneider-Ammann (FDP) als Vertreter von Bundesrat und Parlament auf.

Partei	CHES L-R	Sitze NR	Regierung/Opposition	Kernposition (Landwirtschaft)
SVP	8.0	62	Regierung	Marktorientierung, Eigenverantwortung, gegen Regulierung
SP	2.5	41	Regierung	Soziale und ökologische Landwirtschaft, Einkommensschutz Bauern
FDP	6.5	28	Regierung	Freihandel, Marktorientierung, schlanker Staat
Mitte	5.0	29	Regierung	Pragmatische Agrarpolitik, Familienentlastung
Grüne	2.0	23	Opposition	Ökologische Wende, Gentechnikverbot, regionale Versorgung
GLP	4.0	10	Opposition	Marktbasiert mit ökologischen Leitplanken
EVP	5.5	2	Opposition	Mitte-orientiert

Die Sendung behandelt die Volksinitiative «Ernährungssouveränität» (Abstimmung 2018), die von La Via Campesina und linksökologischen Kreisen lanciert wurde. Die Hauptspannungslinie verläuft zwischen staatlicher Regulierung/Planwirtschaft (Initiative) und Marktorientierung/Freihandel (Bundesrat/FDP/Mitte). Eine zweite Linie betrifft die Einkommenssituation der Bauern: Strukturwandel vs. Bauernsterben. Dritte Linie: Gentechnikverbot in der Verfassung vs. flexibles Moratorium im Gesetz.

SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk der Schweiz, finanziert durch Empfangsgebühren (heute Serafe-Abgabe). Er untersteht Art. 4 RTVG, der sachgerechte Darstellung, Meinungsvielfalt und ausgewogene Gesprächspartnerauswahl vorschreibt. Die Arena ist das wichtigste politische Diskussionsformat von SRF und hat besondere Bedeutung für die demokratische Meinungsbildung vor Volksabstimmungen.



## KAPITEL 1 — PARTEIPOLITISCHER BIAS

Partei	Score (-5..+5)	Sendungsdarstellung vs. Programmposition
SVP	-2	08:01 "15 nationale SVP-Politiker haben uns abgesagt" — Programmposition: SVP ist für Marktorientierung und gegen Regulierung, was mit der Nein-Position zur Initiative übereinstimmt — Die Partei wird durch Abwesenheit und Moderatorenfrage nach fehlender Unterstützung implizit als unzuverlässiger Partner dargestellt; SVP-Wähler werden als widersprüchlich gerahmt (78% Ja in Umfrage); Programmposition korrekt, aber Darstellung der Partei als abwesend und intern gespalten verzerrt
SP	+3	11:12 "Die Initiative nützt eben den Bauern sehr viel" / 39:42 "das ist eigentlich die Kernaufgabe der Sozialdemokratie" — Programmposition: SP für soziale und ökologische Landwirtschaft, Einkommensschutz — Korrekt und vollständig dargestellt; Molina erhält ausreichend Redezeit und kann Positionen ungehindert entfalten
FDP	+2	01:45 Christa Markwalder als FDP-Nationalrätin präsent — Programmposition: Marktbasierende Lösungen, Freihandel, schlanker Staat — Korrekt dargestellt; Markwalder vertritt FDP-Linie konsistent; Bundesrat Schneider-Amman (FDP) dominiert als Hauptgast
Mitte	+2	01:15 Viola Amherd als CVP-Nationalrätin — Programmposition: Pragmatische Agrarpolitik, Familienentlastung — Korrekt dargestellt; Amherd nimmt moderate Nein-Position ein, die mit CVP-Programm übereinstimmt
Grüne	+3	01:49 Walter Sagletti als Grünen-Nationalrat — Programmposition: Ökologische Wende, Gentechnikverbot, regionale Versorgung — Korrekt und vollständig dargestellt; Sagletti kann Grünen-Positionen (Gentechnik, soziale Bedingungen) ungehindert einbringen
GLP	0	Keine GLP-Vertretung in der Sendung — Programmposition: nicht dargestellt — ausgelassen
EVP	0	Keine EVP-Vertretung — ausgelassen

### Parteibias-Zusammenfassung

- Genaueste Darstellung: SP, Score +3 / Grüne, Score +3
- Stärkste Verzerrung: SVP, Score -2
- Durchschnittliche Abweichung von 0: 1.4
- Fazit: Die SVP wird nicht durch falsche Darstellung ihrer Positionen verzerrt, sondern durch strukturelle Marginalisierung: Die Abwesenheit von 15 SVP-Politikern wird vom Moderator explizit thematisiert (08:01), was die Partei als unzuverlässig erscheinen lässt. Gleichzeitig wird die SVP-Wählerbasis als intern widersprüchlich dargestellt (78% Ja-Tendenz in Umfrage). SP und Grüne erhalten vollständige und faire Darstellung ihrer Positionen.



## KAPITEL 2 — SENDUNGSINFO UND THEMENRAHMEN

### Sendungsdaten

- Titel: Arena — Ernährungssouveränität (SRF)
- Datum: 24.08.2018
- Moderator: Jonas Preuer
- Verantwortlich: Silvia Zwickatz (genannt 68:09)

Akteure	Funktion	Partei/Zuordnung	Politisches Spektrum
Johann Schneider-Amann	Bundesrat, Volkswirtschaftsminister	FDP	Mitte-rechts
Ulrike Minkner	Vizepräsidentin Allianz Ernährungssouveränität, Biobäuerin	Initiativkomitee	Links-ökologisch
Viola Amherd	Nationalrätin	CVP/Mitte	Mitte
Fabian Molina	Nationalrat	SP	Links
Martin Schuler	Landwirt, SVP-Mitglied	SVP	Rechts
Christa Markwalder	Nationalrätin	FDP	Mitte-rechts
Walter Sagletti	Nationalrat	Grüne	Links-ökologisch
Ruedi Bärli	Initiativkomitee Ernährungssouveränität	Initiativkomitee	Links-ökologisch

### Hauptthema

Volksabstimmung über die Initiative «Für Ernährungssouveränität» — Frage, ob staatliche Regulierung der Landwirtschaft (Preise, Beschäftigung, Gentechnikverbot, Grenzschutz) in die Verfassung aufgenommen werden soll.



## KAPITEL 3 — 15 KRITERIEN: DETAILANALYSE

### Hardfacts — 9 Techniken, die zählbar und wissenschaftlich belastbar sind

#### 1. EXPERTENAUSWAHL

7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

#### Experte 1: Ulrike Minkner, Vizepräsidentin Allianz Ernährungssouveränität, Biobäuerin

Zeitstempel	01:00
Aussage	"Ja zur Ernährungssouveränität. Sie bringt den Bauern ein gerechtes Einkommen und uns allen gesunde, gentechfreie Nahrungsmittel."
Einordnung	Direkte Initiativbefürworterin; strukturell parteiisch; wird als «Biobäuerin» eingeführt, was Praxisnähe suggeriert, aber Interessenkonflikt verschleiern
Fehlende Gegenstimme	Unabhängiger Agrarökonomist der ETH Zürich

#### Quellen-Tiefencheck Minkner:

(a) **FINANZIERUNG:** Allianz für Ernährungssouveränität ist ein Initiativkomitee; finanziert durch Mitgliederorganisationen (u.a. Uniterre, Grüne, SP-nahe Organisationen); kein staatlicher Auftrag

(b) **MANDAT:** Explizit pro-Initiative; kein neutrales Mandat möglich

D1 Interessenkonflikt: -2 — Direkte Initiativbefürworterin, institutionelles Interesse an Annahme

D2 Persönliches Risiko: +1 — Als Biobäuerin trägt sie wirtschaftliches Risiko bei Ablehnung

D3 Fachkompetenz: +1 — Praxiserfahrung als Bäuerin, aber keine agrarökonomische Ausbildung

D4 Meinungskonsistenz: +2 — Konsistente Position

D5 Emotionalisierung vs. Daten: -1 — Teils emotional ("Bauernsterben"), teils mit Zahlen (Milchpreise)

D6 Quellenstufe: 0 — Sekundär; zitiert keine Primärstudien

**TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB**

(c) **FACHKOMPETENZ:** Wird als «Biobäuerin» gerahmt, was Neutralität suggeriert, obwohl sie Vizepräsidentin des Initiativkomitees ist → strukturell parteiisch, nicht neutral

#### Experte 2: Ruedi Bärli, Initiativkomitee Ernährungssouveränität

Zeitstempel	01:52
Aussage	16:51 "Er hat Konsumenten für einen Liter Milch in der Schweiz 1.70 Franken zahlt. Der Bauer hat 1.03 Franken bekommen. Heute zahlt der Konsument 1.55 Franken für den Liter Milch und der Bauer bekommt noch ganze 60 Krabben über."

#### Quellen-Tiefencheck Bärli:

(a) **FINANZIERUNG:** Initiativkomitee; keine unabhängige Finanzierung

(b) **MANDAT:** Explizit pro-Initiative

D1 Interessenkonflikt: -2 — Direktes Komiteemitglied



**Schweizerischer Verein** für ausgewogene Berichterstattung  
**Association suisse** pour une information équilibrée  
**Associazione svizzera** per un reporting equilibrato

D2 Persönliches Risiko: +1 — Bauer mit eigenem wirtschaftlichem Interesse  
D3 Fachkompetenz: +1 — Praxiswissen Milchwirtschaft  
D4 Meinungskonsistenz: +2 — Konsistent  
D5 Emotionalisierung vs. Daten: 0 — Bringt konkrete Zahlen, aber ohne Quellenangabe  
D6 Quellenstufe: -1 — Zahlen ohne Primärquelle genannt  
**TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB**

**Experte 3:** Johann Schneider-Ammann, Bundesrat (FDP)

**Zeitstempel** 00:44

**Aussage** 05:10 "Die Initiative einen rechten Schritt zurückgemacht. Einen Schritt zurückgemacht in die Planwirtschaft."

Quellen-Tiefencheck Schneider-Ammann:

**(a) FINANZIERUNG:** Staatlich; Bundesrat

**(b) MANDAT:** Offizieller Vertreter von Bundesrat und Parlament; strukturell gegen Initiative

D1 Interessenkonflikt: -1 — Regierungsvertreter mit offiziellem Nein-Mandat  
D2 Persönliches Risiko: +1 — Politisches Risiko bei Niederlage  
D3 Fachkompetenz: +2 — Volkswirtschaftsminister, zuständig für Agrarpolitik  
D4 Meinungskonsistenz: +2 — Konsistente Regierungsposition  
D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1 — Überwiegend sachlich  
D6 Quellenstufe: +1 — Verweist auf AP14-17, AP18-21 als Grundlage

**TOTAL: +6 → QUELLENAMPEL: GRÜN**

*Fehlende Expertengruppen:*

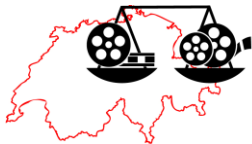
- Unabhängiger Agrarökonomist (ETH/Uni Bern)
- Unabhängiger WTO/Handelsrechtler
- Unabhängiger Gentechnikwissenschaftler

**Quellenampel für die Teilnehmer:**

Quelle	D1	D2	D3	D4	D5	D6	Total	Ampel
Ulrike Minkner, Vizepräsidentin Allianz Ernährungssouveränität, Biobäuerin	-2	+1	+1	+2	-1	0	+1	GELB
Ruedi Bärli, Initiativkomitee Ernährungssouveränität	-2	+1	+1	+2	0	-1	+1	GELB
Johann Schneider- Ammann, Bundesrat (FDP)	-1	+1	+2	+2	+1	+1	+6	GRÜN

*Zusammenfassung:*

- Minkner: GELB (+1) — Parteiische Initiativbefürworterin, als «Biobäuerin» gerahmt
- Bärli: GELB (+1) — Parteiisches Komiteemitglied, Zahlen ohne Primärquelle
- Schneider-Ammann: GRÜN (+6) — Offizieller Regierungsvertreter, fachkompetent, aber mit Nein-Mandat



## 2. QUELLENAUSWAHL

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Behauptungen ohne Erstquelle = Strafpunkte (Gerüchteprüfung)

### Quelle 1: GFS Bern Trendumfrage

**Zeitstempel** 06:29

**Aussage** "Nach einer aktuellen Trendumfrage von GFS Bern... Es sind 75 Prozent ja oder eher ja."

- (a) **Finanzierung:** GFS Bern ist ein privates Meinungsforschungsinstitut; Auftraggeber der Umfrage nicht genannt
- (b) **Struktureller Interessenkonflikt:** Trendumfragen vor Abstimmungen haben bekannte Verzerrungen (soziale Erwünschtheit); Auftraggeber unbekannt
- (c) **Fehlende Gegenquelle:** Keine Angabe zur Fehlerquote; kein Hinweis auf historische Abweichung zwischen Trendumfragen und Abstimmungsergebnissen

### Quelle 2: Milchpreiszahlen (Bärli)

**Zeitstempel** 16:51

**Aussage** "1992 hat er einen Liter Milch... 1.03 Franken bekommen. Heute zahlt der Konsument 1.55 Franken für den Liter Milch und der Bauer bekommt noch ganze 60 Krabben über."

- (a) **Finanzierung:** Keine Quellenangabe
- (b) **Struktureller Interessenkonflikt:** Zahlen von Initiativkomiteemitglied ohne Primärquelle
- (c) **Fehlende Gegenquelle:** Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hätte offizielle Milchpreisstatistiken liefern können

### Quelle 3: Direktzahlungen 3,7 Milliarden (Markwalder)

**Zeitstempel** 20:34

**Aussage** "wollen wir aber als Steuerzahlerinnen und Steuerzahler auch sehr grosszügig abgelten mit 3,7 Milliarden Franken pro Jahr"

- (a) **Finanzierung:** Staatliche Statistik; korrekte Grössenordnung
- (b) **Struktureller Interessenkonflikt:** Gering; Zahl ist öffentlich zugänglich
- (c) **Fehlende Gegenquelle:** Keine; Zahl unbestritten

Gerüchtprüfung:

Gerücht 1:

Zeitstempel: 13:01

Behauptung: "Es gibt keine Studie, die das belegt" (Molina über Preisanstieg)

Wortmarker: Negation ohne Gegenbeleg

Erstquelle vorhanden: Nein — Molina behauptet Abwesenheit von Studien ohne Nachweis; Markwalder behauptet Preisanstieg ohne Studie — beide Seiten ohne Primärquelle → +1 Strafpunkt

Gerücht 2:

Zeitstempel: 52:57

Behauptung: "WTO ist tot" (Bärli)

**Präsident:** Schläpfer, David - **Kontakt:** [kontakt@SVFAB.ch](mailto:kontakt@SVFAB.ch) - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



**Schweizerischer Verein** für ausgewogene Berichterstattung  
**Association suisse** pour une information équilibrée  
**Associazione svizzera** per un reporting equilibrato

Wortmarker: Apodiktische Behauptung ohne Beleg

Erstquelle vorhanden: Nein → +1 Strafpunkt

*Zusammenfassung: Die Quellenauswahl ist schwach; zentrale Streitfragen (Preiseffekte, WTO-Konformität) werden ohne unabhängige Primärquellen diskutiert. Beide Seiten machen unbelegte Behauptungen, die vom Moderator nicht hinterfragt werden.*



### 3. ZEITVERTEILUNG

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Geschätzte Redezeit (aus Transkriptanalyse):

- Schneider-Ammann (Nein/Bundesrat): (17%)
- Minkner (Ja/Initiativkomitee): (14%)
- Molina (Ja/SP): (13%)
- Bärli (Ja/Initiativkomitee): (10%)
- Sagletti (Ja/Grüne): (7%)
- Markwalder (Nein/FDP): (11%)
- Amherd (Nein/Mitte): (10%)
- Schuler (Nein/SVP): (6%)
- Moderator: (11%)

Ja-Seite gesamt: (44%)

Nein-Seite gesamt: (44%)

Moderator: (11%)

*Zusammenfassung: Die Gesamtredezeit ist zwischen Ja und Nein annähernd ausgeglichen. Allerdings hat die Ja-Seite mit 4 Sprechern (Minkner, Molina, Bärli, Sagletti) mehr Stimmen als die Nein-Seite mit 3 Sprechern (Schneider-Ammann, Markwalder, Amherd) plus dem SVP-Vertreter Schuler, der kaum zu Wort kommt. Die numerische Übervertretung der Ja-Seite erzeugt einen Eindruck von breiterer Unterstützung.*



#### 4. WEGLASSEN (Selective Omission)

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

##### Auslassung 1:

**Kontext** SVP-Position fehlt strukturell

Relevant bei: Zeitstempel 08:01

**Wirkung** Die grösste Partei der Schweiz (62 Sitze, 27,9% Wähleranteil) ist nicht vertreten. Der Moderator thematisiert die Abwesenheit, aber die Wirkung bleibt: Das rechte Lager ist unterrepräsentiert. Schuler als SVP-Mitglied (nicht Nationalrat) ist kein adäquater Ersatz.

##### Auslassung 2:

**Kontext** Abstimmungsergebnis der Parallelinitiative «Fair Food» wird nicht erwähnt

Relevant bei: Gesamte Sendung

**Wirkung** Die Sendung behandelt nur die Ernährungssouveränitätsinitiative, obwohl gleichzeitig über die «Fair Food»-Initiative abgestimmt wird. Beide Initiativen werden im Intro erwähnt, aber die Parallelinitiative verschwindet aus der Diskussion. Zuschauer erhalten kein Gesamtbild der Abstimmungslandschaft.

##### Auslassung 3:

**Kontext** Keine Einordnung des Abstimmungsergebnisses von 2005 (Gentechnikmoratorium)

Relevant bei: 65:29 — Zitat: "nach 2005, wo man schon einmal Ja gesagt hat zum Gentechnik-Moratorium"

**Wirkung** Molina verweist auf 2005er Volksabstimmung als Legitimation, ohne dass der Moderator nachfragt, ob das Moratorium damals mit ähnlichen Argumenten begründet wurde. Historischer Kontext fehlt.

*Zusammenfassung: Die gravierendste Auslassung ist die strukturelle Abwesenheit der SVP, die durch den Moderator zwar erwähnt, aber nicht kompensiert wird. Zudem fehlen unabhängige Expertenstimmen zu den zentralen Streitfragen.*

#### Fehlende Stimmen

- Unabhängiger Agrarökonomist (z.B. ETH Zürich): Hätte empirische Einschätzung zu Preiseffekten der Initiative geliefert und die Behauptungen beider Seiten überprüft
- WTO/Handelsrechtler: Hätte die kontroverse Frage der WTO-Konformität (51:00–54:00) sachlich geklärt statt als Parteienstreit stehen zu lassen
- SVP-Nationalrat: Hätte die Position der grössten Partei (62 Sitze) eingebracht; Abwesenheit strukturell problematisch
- Migros/Coop-Vertreter: Als direkt betroffene Grossvertrieber, die im Transkript als Schuldige benannt werden (14:36), hätten Gegendarstellung einbringen können
- Konsumentenorganisation (z.B. SKS): Hätte unabhängige Einschätzung zu Preisauswirkungen auf einkommensschwache Haushalte geliefert

**Präsident:** Schläpfer, David - **Kontakt:** [kontakt@SVFAB.ch](mailto:kontakt@SVFAB.ch) - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



**Schweizerischer Verein** für ausgewogene Berichterstattung  
**Association suisse** pour une information équilibrée  
**Associazione svizzera** per un reporting equilibrato

- Gentechnikwissenschaftler (unabhängig): Hätte die Gentechnikdebatte (57:39–64:17) mit Fakten unterlegt statt als ideologischen Schlagabtausch stehen zu lassen
- Landwirtschaftlicher Angestellter: Hätte die von Sagletti genannten Arbeitsbedingungen (44:24) aus eigener Erfahrung bestätigt oder relativiert
- Entwicklungsökonom: Hätte die kurz angesprochene Frage der Auswirkungen auf Bauern im Süden (30:25) fundiert eingebracht



## 5. ZAHLEN-MANIPULATION

5/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Vollständige Zahlen umfassen: Absolutwert, Anteil (%) und Trend

### Befund 1:

**Zeitstempel** 06:29

Zahl: "75 Prozent ja oder eher ja" (GFS-Trendumfrage)

Dimensionen: (b) Anteil gezeigt — (a) Absolutwert fehlt — (c) Trend fehlt

#### Fehlender Kontext

Keine Fehlerquote genannt; keine historische Einordnung (wie stark weichen Trendumfragen vom Endresultat ab?); kein Hinweis, dass «eher ja» und «ja» zusammengefasst werden

#### Wirkung

Suggeriert überwältigende Unterstützung; tatsächliches Resultat war 31,6% Ja — Abweichung von über 40 Prozentpunkten

### Befund 2:

**Zeitstempel** 16:51

Zahl: Milchpreisvergleich 1992 vs. heute (Bärli)

Dimensionen: (a) Absolutwert gezeigt — (b) Anteil teilweise — (c) Trend gezeigt

#### Fehlender Kontext

Keine Inflationsbereinigung; 1992 war Milch reguliert (Kontingentierungssystem), heute liberalisiert — Vergleich ist strukturell unzulässig ohne diesen Hinweis

#### Wirkung

Suggeriert dramatischen Preisverfall für Bauern, ohne dass die strukturell unterschiedlichen Ausgangsbedingungen erklärt werden

### Befund 3:

**Zeitstempel** 44:12

Zahl: "Aufschnittseinkommen der Bauern bei ungefähr unter 4'000 Franken... Für eine Stundenwoche von 60 Wochen" (Sagletti)

Dimensionen: (a) Absolutwert — (b) kein Vergleich mit anderen Branchen — (c) kein Trend

#### Fehlender Kontext

Direktzahlungen nicht eingerechnet (werden erst später von Markwalder eingebracht, 46:02); kein Hinweis auf Sachleistungen (Wohnen, Naturalien); kein Branchenvergleich

#### Wirkung

Suggeriert extreme Armut der Bauern; Markwalder korrigiert teilweise, aber Erstaussage bleibt im Raum

*Zusammenfassung: Die Trendumfrage-Zahl (75% Ja) ist die gravierendste Zahlenmanipulation, da sie eine Unterstützung suggeriert, die weit vom tatsächlichen Abstimmungsresultat (31,6% Ja) entfernt war. Milchpreiszahlen und Einkommenszahlen werden ohne notwendigen Kontext präsentiert.*



## 6. GUILT BY ASSOCIATION (Kontaktschuld)

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

### Assoziation 1:

**Zeitstempel** 05:19

**Zitat** "Einen Schritt zurückgemacht in die Planwirtschaft."

Technik: Schneider-Ammann assoziiert die Initiative mit «Planwirtschaft» — einem Begriff, der im Schweizer Kontext stark negativ konnotiert ist (DDR, Sowjetunion)

**Wirkung** Initiative wird mit gescheitertem Staatssozialismus assoziiert, ohne dass die Assoziation belegt wird

### Assoziation 2:

**Zeitstempel** 31:50

**Zitat** "Wenn man ihre Initiative liest, dann erinnert das ein bisschen an diese Ideologie... Irgendwie Verstaatlichung, Sowjetisierung."

Technik: Moderator Jonas Preuer stellt die Frage mit dem Framing «Sowjetisierung» — er übernimmt damit die Sprache der Gegner und präsentiert sie als Frage an die Initiativbefürworterin

**Wirkung** Moderator selbst setzt die Assoziation Initiative = Sowjetisierung, was eine klare Parteinahme darstellt

### Assoziation 3:

**Zeitstempel** 33:56

**Zitat** "In der DDR zum Beispiel. Das Bild ist übrigens erst 1985 entstanden. Die Planwirtschaft hatte so Erfolg, dass die Leute den halben Tag im Geschäft fast keine Nachwärtsmittel bekommen."

Technik: Moderator zeigt Bild aus der DDR und assoziiert es explizit mit der Initiative

**Wirkung** Visuelle und verbale Assoziation der Initiative mit DDR-Planwirtschaft; dies ist eine der stärksten Manipulationstechniken der Sendung

*Zusammenfassung: Die DDR/Sowjetisierungs-Assoziation wird nicht nur von Gegnern, sondern vom Moderator selbst eingebracht und mit Bildmaterial verstärkt. Dies ist eine klare Verletzung der Neutralitätspflicht des Moderators.*



## 7. TIMING

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

### Befund 1:

Position: 00:00–00:42 (Anfang, Intro-Einspieler)

Inhalt: "Die Mittel der Initiative sind mehr Regeln, mehr Steuern, mehr Zölle und mehr staatlicher Zwang."

#### Timing-Effekt

Der Intro-Einspieler fasst die Initiative aus Gegnerperspektive zusammen («staatlicher Zwang»). Dies ist die erste Information, die Zuschauer erhalten, und setzt den Deutungsrahmen für die gesamte Sendung. «Staatlicher Zwang» ist keine neutrale Beschreibung, sondern eine Wertung.

### Befund 2:

Position: 31:50–34:07 (Mitte, nach Halbzeit)

Inhalt: DDR-Bild und Sowjetisierungs-Framing durch Moderator

#### Timing-Effekt

Platzierung in der Mitte der Sendung, wenn die Diskussion intensiv ist und Zuschauer maximal aufmerksam sind. Das visuelle DDR-Bild bleibt im Gedächtnis.

### Befund 3:

Position: 68:09–70:24 (Ende, Abschlussrunde)

Inhalt: Persönliche Kindheitserinnerungen an ungeliebte Speisen

#### Timing-Effekt

Die Sendung endet mit einer harmlosen, humorvollen Runde, die die vorangegangene DDR-Assoziation und die Planwirtschafts-Debatte emotional neutralisiert. Dies kann als Technik gelesen werden, die Schärfe der Kritik an der Initiative abzumildern — oder umgekehrt, die Ernsthaftigkeit der Befürworter zu relativieren.

*Zusammenfassung: Der Intro-Einspieler mit «staatlichem Zwang» und das DDR-Bild in der Mitte der Sendung sind die stärksten Timing-Befunde; beide setzen negative Frames für die Initiative.*



## 8. SELEKTIVE EMPÖRUNG

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Empörung = Bias. Selektive Empörung verstärkt den Befund. Score = Empörungsgrad (0–5) + Selektivität (0–5)

### Befund 1:

**Zeitstempel** 13:15

Auslöseereignis: Markwalder argumentiert, steigende Lebensmittelpreise schaden einkommensschwachen Haushalten

Reaktion: Molina: "Und wenn Sie jetzt darauf ansprechen, dass es Leute gibt in der Schweiz, die tatsächlich ein geringes Budget haben, dann finde ich das fast zynisch."

### Vergleich

Analoges Ereignis: Molina selbst argumentiert mit sozialen Ungleichheiten (39:42 "was wirklich asozial ist, dass sich heute unglaublich viele Leute kein gutes Essen leisten können") — Moderator reagiert nicht mit Empörung oder Nachfrage

Asymmetrie: Molinas Zynismus-Vorwurf gegen Markwalder wird vom Moderator nicht hinterfragt; Molinas eigene soziale Argumentation wird nicht mit gleichem Massstab gemessen

### Befund 2:

**Zeitstempel** 30:07

Auslöseereignis: Markwalder nennt die Initiative «brutal asozial»

Reaktion: Molina: "Nein, nein, nein, nein" — Moderator greift ein: "Wir diskutieren, meine Damen und Herren"

### Vergleich

Molinas Zynismus-Vorwurf (13:15) gegen Markwalder — Moderator greift nicht ein

Asymmetrie: Moderator interveniert bei Markwalders «asozial»-Aussage, nicht bei Molinas «zynisch»-Vorwurf — leichte Asymmetrie zugunsten der Ja-Seite

Empörungsgrad: 2/5

Selektivität: 2/5

*Zusammenfassung: Selektive Empörung ist vorhanden, aber nicht stark ausgeprägt. Die Asymmetrie zeigt sich vor allem in der unterschiedlichen Moderationsreaktion auf vergleichbare Vorwürfe von Ja- und Nein-Seite.*



## 9. VOLLSTÄNDIGKEIT (Selective Omission — Gesamtbild)

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

### Befund 1:

**Zeitstempel** 51:00–54:00

Fehlende Perspektive/Fakt: Unabhängige juristische Einschätzung zur WTO-Konformität

Relevanz: Die WTO-Frage ist zentral für die Beurteilung der Initiative; beide Seiten machen gegensätzliche Behauptungen ohne Beleg

Auswirkung: Zuschauer können nicht beurteilen, wer recht hat; die Frage bleibt als Parteienstreit stehen, was die Nein-Seite begünstigt (Zweifel an Umsetzbarkeit)

### Befund 2:

**Zeitstempel** 13:01

Fehlende Perspektive/Fakt: Unabhängige agrarökonomische Studie zu Preiseffekten

Relevanz: Preisanstieg vs. kein Preisanstieg ist die zentrale Konsumentenfrage; beide Seiten behaupten ohne Beleg

Auswirkung: Zuschauer erhalten keine verlässliche Information zu einer der wichtigsten Fragen

### Befund 3:

**Zeitstempel** Gesamte Sendung

Fehlende Perspektive/Fakt: Abstimmungsresultat der Parallelinitiative «Fair Food» und deren Unterschiede zur Ernährungssouveränitätsinitiative

Relevanz: Beide Initiativen werden gleichzeitig zur Abstimmung gebracht; Unterschiede und Gemeinsamkeiten wären für Stimmberechtigte wichtig

Auswirkung: Zuschauer erhalten kein vollständiges Bild der Abstimmungslandschaft

*Zusammenfassung: Die Sendung ist thematisch fokussiert, aber bei den zentralen Streitfragen (Preise, WTO) fehlen unabhängige Fakten. Die Vollständigkeit leidet vor allem durch das Fehlen von Expertenstimmen.*

Die Initiative steht im Kontext einer globalen Bewegung (La Via Campesina) gegen industrielle Landwirtschaft und Freihandel. In der Schweiz ist die Landwirtschaft stark subventioniert (3,7 Mrd. CHF/Jahr Direktzahlungen), gleichzeitig sinken Bauernhofzahlen und Produzentenpreise. Die Debatte berührt Grundsatzfragen: Markt vs. Staat, Freihandel vs. Protektionismus, Ökologie vs. Wirtschaftlichkeit. Die Initiative wurde am 23. September 2018 mit 68,4% Nein-Stimmen abgelehnt.

#### Anteil abgedeckter Perspektiven

*Invertiert: Originalwert misst Abdeckung (höher = besser). Angezeigt als Abweichung (höher = grössere Lücken).*

**[A] Konsumentenperspektive:** Auswirkungen auf Lebensmittelpreise für einkommensschwache Haushalte

**[B] Exportwirtschaft:** Auswirkungen auf Schweizer Exportindustrie bei WTO-Verstössen

**[C] Handelsrechtliche Expertise:** Unabhängige juristische Einschätzung zu WTO/Bilaterale



**Schweizerischer Verein** für ausgewogene Berichterstattung  
**Association suisse** pour une information équilibrée  
**Associazione svizzera** per un reporting equilibrato

- [D] **Agrarökonomische Expertise:** Unabhängige Einschätzung zu Preiseffekten der Initiative  
[E] **Internationale Vergleiche:** Länder mit ähnlichen Regulierungen (Frankreich, Österreich)  
[F] **SVP-Position:** Grösste Partei fehlt strukturell  
[G] **Detailhandel/Grossverteiler:** Migros/Coop als direkt Betroffene  
[H] **Landwirtschaftliche Angestellte:** Nicht nur Bauern, sondern Lohnabhängige in der Landwirtschaft  
[I] **Entwicklungsländer-Perspektive:** Auswirkungen von Schweizer Agrarpolitik auf Bauern im Süden  
[J] **Wissenschaftliche Gentechnikforschung:** Unabhängige Einschätzung zu Gentechnikverbot

**[A] ANGEDEUTET**

Zeitstempel: 12:30 — Zitat: "nicht alle Haushalte sich höhersegmentige Lebensmittel leisten können" —  
Bewertung: Wird von Markwalder eingebracht, aber nicht durch unabhängige Konsumentenorganisation belegt.

**[B] ANGEDEUTET**

Zeitstempel: 55:05 — Zitat: "in unserem Land jeder zweite Franken von fünf Franken verdienen" — Bewertung:  
Schneider-Amman erwähnt Exportwirtschaft, aber keine unabhängige Wirtschaftsstimme.

**[C] AUSGELASSEN**

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: WTO-Frage wird kontrovers diskutiert (51:00–54:00), aber kein  
unabhängiger Handelsrechtler befragt; Parteipositionen ersetzen Expertise.

**[D] AUSGELASSEN**

Zeitstempel: 13:01 — Zitat: "Es gibt keine Studie, die das belegt" — Bewertung: Molina bestreitet Preisstudien,  
Markwalder behauptet Preisanstieg ohne Studie; keine unabhängige agrarökonomische Einschätzung.

**[E] AUSGELASSEN**

Zeitstempel: — — Zitat: — — Bewertung: Kein internationaler Vergleich mit Ländern, die ähnliche Regulierungen  
kennen.

**[F] AUSGELASSEN**

Zeitstempel: 08:01 — Zitat: "15 nationale SVP-Politiker haben uns abgesagt" — Bewertung: SVP strukturell  
absent; grösste Partei mit 62 Nationalratssitzen nicht vertreten.

**[G] AUSGELASSEN**

Zeitstempel: 14:36 — Zitat: "die Detailhändler, weil die Importeure, weil die Verarbeiter immer einen grösseren  
Teil vom Kuchen sich abschneiden" — Bewertung: Grossverteiler werden als Schuldige benannt, aber nicht  
befragt.

**[H] ANGEDEUTET**

Zeitstempel: 44:24 — Zitat: "bei den landwirtschaftlichen Angestellten ist es noch viel schlimmer" — Bewertung:  
Sagletti erwähnt Lohnabhängige, aber keine direkte Stimme dieser Gruppe.

**[I] ANGEDEUTET**

Zeitstempel: 30:25 — Zitat: "Bauern im Süden, Fabian Molina, haben auch ein Recht" — Bewertung: Markwalder  
erwähnt kurz, wird aber nicht vertieft.

**[J] AUSGELASSEN**

Zeitstempel: 57:39–64:17 — Zitat: Gentechnikdebatte — Bewertung: Keine unabhängige Wissenschaftsstimme  
zur Gentechnik; Debatte zwischen Befürwortern und Gegnern ohne Expertenbasis.



**Schweizerischer Verein** für ausgewogene Berichterstattung  
**Association suisse** pour une information équilibrée  
**Associazione svizzera** per un reporting equilibrato

#### **Vollständigkeits-Score: 4/10**

---

Begründung: Vier von zehn relevanten Perspektiven werden zumindest angedeutet, sechs fehlen vollständig. Besonders gravierend ist das Fehlen unabhängiger Expertise zu den zentralen Streitfragen (Preiseffekte, WTO-Recht, Gentechnik) sowie die strukturelle Abwesenheit der SVP als grösster Partei. Die Sendung bildet primär den Konflikt zwischen Initiativbefürwortern und FDP/Mitte ab.



## Softfacts — 6 qualitative Techniken

### 10. FRAMING (Rahmen setzen)

7/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

#### Befund 1:

Zeitstempel	00:00
Zitat	<i>"Die Mittel der Initiative sind mehr Regeln, mehr Steuern, mehr Zölle und mehr staatlicher Zwang."</i>
Manipulation	Der Intro-Einspieler beschreibt die Initiative aus Gegnerperspektive. «Staatlicher Zwang» ist eine Wertung, keine neutrale Beschreibung. Eine neutrale Formulierung wäre: «staatliche Regulierung» oder «staatliche Rahmenbedingungen».
Warum problematisch	Setzt den Deutungsrahmen für die gesamte Sendung; Zuschauer beginnen die Diskussion mit einem negativen Frame für die Initiative

#### Befund 2:

Zeitstempel	31:50
Zitat	<i>"Wenn man ihre Initiative liest, dann erinnert das ein bisschen an diese Ideologie... Irgendwie Verstaatlichung, Sowjetisierung."</i>
Manipulation	Moderator übernimmt Gegnervokabular und präsentiert es als Frage. Das DDR-Bild verstärkt den Frame visuell.
Warum problematisch	Moderator setzt selbst einen Frame (Initiative = Sowjetisierung), der die Befürworterin in die Defensive zwingt und die Diskussion auf Gegnerboden verlagert

#### Befund 3:

Zeitstempel	21:27
Zitat	<i>"Man könnte ja sagen, wie es zum Teil Gegner sagen, Sie wollen zurück in eine Zeit, in die man gelebt hat, wie in Gotthelfszeit."</i>
Manipulation	Moderator bringt das «Gotthelf-Zeit»-Framing ein, das die Initiative als rückwärtsgewandt darstellt. Auch wenn er es als Gegnermeinung kennzeichnet, setzt er den Frame selbst.
Warum problematisch	Moderator fungiert als Verstärker von Gegnerpositionen, nicht als neutraler Fragesteller

*Zusammenfassung: Das Framing der Sendung ist systematisch gegen die Initiative gerichtet: Intro («staatlicher Zwang»), DDR-Bild (Sowjetisierung), Gotthelf-Zeit-Vergleich. Diese Frames werden vom Moderator selbst gesetzt, nicht nur von Gegnern.*



**Schweizerischer Verein** für ausgewogene Berichterstattung  
**Association suisse** pour une information équilibrée  
**Associazione svizzera** per un reporting equilibrato



11. WORTWAHL UND BEGRIFFE									6/10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Befund 1:	
Zeitstempel	00:21
Zitat	"mehr staatlicher Zwang"
Manipulation	«Zwang» ist stark negativ konnotiert; impliziert Unfreiheit und Unterdrückung
Warum problematisch	Neutrale Alternative wäre: «staatliche Vorgaben» oder «staatliche Rahmenbedingungen»

Befund 2:	
Zeitstempel	05:19
Zitat	"Einen Schritt zurückgemacht in die Planwirtschaft"
Manipulation	«Planwirtschaft» ist im Schweizer Kontext ein Kampfbegriff mit DDR/Sowjet-Konnotation; wird von Schneider-Ammann verwendet und vom Moderator nicht hinterfragt
Warum problematisch	Neutrale Alternative wäre: «stärkere staatliche Steuerung» oder «Marktregulierung»

Befund 3:	
Zeitstempel	28:44
Zitat	"Bauernsterben" (Molina) vs. "Strukturwandel" (Schneider-Ammann)
Manipulation	Beide Begriffe beschreiben denselben Sachverhalt (sinkende Betriebszahlen), aber mit entgegengesetzter Konnotation. «Bauernsterben» ist emotional und dramatisierend; «Strukturwandel» ist technisch-neutral. Der Moderator übernimmt beide Begriffe ohne Einordnung.
Warum problematisch	Die Wortwahl präjudiziert die Bewertung des Sachverhalts; eine neutrale Sendung würde beide Begriffe einordnen

Zusammenfassung: Die Wortwahl in der Sendung ist asymmetrisch: Gegnervokabular («Planwirtschaft», «staatlicher Zwang», «Sowjetisierung») wird häufiger und prominenter eingesetzt als Befürwortervokabular.



## 12. MODERATIONSVERHALTEN

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

### Befund 1:

**Zeitstempel** 02:16

Auslöseereignis: Moderator eröffnet Interview mit Bundesrat Schneider-Ammann

**Zitat (Moderator)** *"Herr Schneider-Ammann, Schweizer Bauern und Sie, das ist keine grosse Liebesgeschichte. Herr Bundesrat, was haben Sie gegen unsere Bauern?"*

**Vergleich** Eröffnungsfrage an Minkner (01:00): Neutrale Vorstellung ohne provokative Frage

Asymmetrie: Schneider-Ammann wird mit einer provokativ-kritischen Frage konfrontiert, die ihn in die Defensive zwingt. Minkner erhält keine vergleichbar kritische Eröffnungsfrage. Allerdings ist Schneider-Ammann als Regierungsvertreter eine härtere Befragung zumutbar — die Asymmetrie ist teilweise gerechtfertigt.

### Befund 2:

**Zeitstempel** 31:50

Auslöseereignis: Diskussion über staatliche Regulierung in der Initiative

**Zitat (Moderator)** *"Wenn man ihre Initiative liest, dann erinnert das ein bisschen an diese Ideologie... Irgendwie Verstaatlichung, Sowjetisierung."*

**Vergleich** Kein analoges Framing gegen die Nein-Seite (z.B. «erinnert das an Manchester-Kapitalismus?»)

Asymmetrie: Moderator setzt selbst einen negativen Frame gegen die Initiative, ohne vergleichbaren Frame gegen die Gegner zu setzen. Dies ist die stärkste Asymmetrie im Moderationsverhalten.

### Befund 3:

**Zeitstempel** 25:59

Auslöseereignis: Schuler (SVP) wehrt sich gegen persönlichen Angriff von Bärli

**Zitat (Moderator)** *"Applaus für den Schuler, der einen persönlichen Angriff auslöst und zurück zum Thema geht."*

**Vergleich** Molinas Zynismus-Vorwurf gegen Markwalder (13:15) — kein Applaus, keine Würdigung

Asymmetrie: Moderator lobt explizit den SVP-Vertreter für sachliches Verhalten, ohne vergleichbares Lob für andere Teilnehmer. Dies ist eine ungewöhnliche Moderationsintervention, die Schuler hervorhebt — möglicherweise als Kompensation für seine marginale Rolle.

*Zusammenfassung: Das gravierendste Moderationsproblem ist das Einbringen des Sowjetisierungs-Framings durch den Moderator selbst (31:50). Dies überschreitet die Rolle des neutralen Fragestellers und stellt eine aktive Parteinahme gegen die Initiative dar.*



13. FRAGEN-ASYMMETRIE									5/10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Asymmetrie 1:	
<b>An Schneider-Ammann, 02</b>	16: "Was haben Sie gegen unsere Bauern?" — <b>**hart/provokativ**</b>
<b>An Minkner, 31</b>	50: "Wenn man ihre Initiative liest, dann erinnert das ein bisschen an diese Ideologie... Irgendwie Verstaatlichung, Sowjetisierung." — <b>**hart/provokativ**</b>
<b>Vergleich</b>	Beide Hauptgäste erhalten harte Fragen, aber die Frage an Minkner enthält ein negatives Framing (Sowjetisierung), während die Frage an Schneider-Ammann eine persönliche Anschuldigung ist. Die Frage an Minkner ist inhaltlich schädlicher für ihre Position.

Asymmetrie 2:	
<b>An Molina, 11</b>	12: "Wieso kämpfen Sie für eine Initiative, die den Bauern nichts nützt und der Wirtschaft schadet?" — <b>**hart, mit Prämisse der Nein-Seite**</b>
<b>An Markwalder, 29</b>	43: "Ein Satz, Christian Markmaldo, bitteschön." — <b>**weich, keine Prämisse**</b>
<b>Vergleich</b>	Molina erhält eine Frage mit eingebetteter Nein-Prämisse («nützt nichts, schadet»); Markwalder erhält eine offene Einladung. Asymmetrie zugunsten der Nein-Seite bei Frageformulierung.

Asymmetrie 3:	
<b>An Schuler, 24</b>	26: "Wieso sagen Sie als Bauer, obwohl doch da ein Bauer dafür ist, nein zu dieser Initiative?" — <b>**neutral/weich**</b>
<b>An Bärli, 17</b>	46: Keine direkte Frage; Bärli erhält das Wort ohne Fragestellung
<b>Vergleich</b>	Schuler wird nach seiner Begründung gefragt; Bärli darf frei sprechen. Leichte Asymmetrie.

*Zusammenfassung: Die stärkste Fragen-Asymmetrie liegt in der Frage an Molina mit eingebetteter Nein-Prämisse und der Sowjetisierungs-Frage an Minkner. Beide Asymmetrien benachteiligen die Ja-Seite.*



<b>14. FALSE BALANCE</b>									<b>3/10</b>
<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	4	5	6	7	8	9	10

**Befund 1:**

**Zeitstempel** 53:37

Konstrukt: "wir haben fast ein bisschen, ich würde sagen, einen Konsens, aber eine Annäherung im Punkt, dass es tatsächlich ein grosses Problem sein könnte für den Aussenhandel der Schweiz"

**Analyse**

Moderator konstruiert einen «Konsens» zwischen den Parteien, der tatsächlich nicht besteht. Molina hat explizit gesagt, es gebe kein Problem mit den Bilateralen; Markwalder sagt, es sei ein klares WTO-Problem. Der Moderator nivelliert diese Differenz künstlich.

**Warum problematisch**

Falsche Annäherung verschleiert den tatsächlichen Dissens und verhindert eine klare Einordnung für Zuschauer.

*Zusammenfassung: False Balance ist in dieser Sendung weniger ausgeprägt als andere Techniken; der Hauptbefund ist die künstliche Konsenskonstruktion beim WTO-Thema.*



## 15. AGENDA-SETTING

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

### Befund 1:

Gesetztes Agenda-Element: «Planwirtschaft» als Referenzrahmen für staatliche Regulierung

**Zeitstempel** 05:19 — Beleg: "Einen Schritt zurückgemacht in die Planwirtschaft"

Alternative Agenda: Staatliche Regulierung als normales Instrument in Marktwirtschaften (z.B. Energiesektor, Gesundheitswesen) hätte als Referenzrahmen dienen können

### Befund 2:

Gesetztes Agenda-Element: Bauerneinkommensproblem als Ausgangspunkt der Diskussion

**Zeitstempel** 11:21 — Beleg: "Es ist eine Initiative, die einen Missstand beseitigt, nämlich, dass heute bei den Lebensmitteln die Produzentinnen und Produzenten nicht davon leben können."

Alternative Agenda: Konsumentenpreise und Exportwirtschaft hätten gleichwertig als Ausgangspunkt gesetzt werden können; die Problemdefinition der Initianten wird als Ausgangspunkt übernommen

### Befund 3:

Gesetztes Agenda-Element: Gentechnikverbot als Teil der Initiative

**Zeitstempel** 56:49 — Beleg: "Sie haben auch noch ein Gentechverbot hat"

Alternative Agenda: Das Gentechnikthema nimmt der Sendung ein (57:39–68:00), obwohl es ein Nebenaspekt der Initiative ist. Die Agenda-Setzung auf Gentechnik begünstigt die Ja-Seite (breite Bevölkerungsmehrheit gegen Gentechnik), lenkt aber von den wirtschaftlichen Kernfragen ab.

*Zusammenfassung: Die Agenda wird durch den Planwirtschafts-Frame (Nein-Seite) und die Bauerneinkommensproblematik (Ja-Seite) geprägt; das Gentechnikthema erhält unverhältnismässig viel Raum und begünstigt die Ja-Seite emotional.*



## KAPITEL 4 — GESAMTAUSWERTUNG

### Ergebnisse

- HARDFACTS-SCORE (Durchschnitt Kriterien 1-9): 5.4 / 10
- SOFTFACTS-SCORE (Durchschnitt Kriterien 10-15): 5.5 / 10

### Dominante Techniken

- 1. Framing / Guilt by Association (Score 7/6):** Das Einbringen des DDR/Sowjetisierungs-Frames durch den Moderator selbst (31:50) ist die stärkste Einzelmanipulation der Sendung. Der Moderator verlässt seine Neutralitätsrolle und setzt aktiv einen negativen Frame gegen die Initiative, der durch ein DDR-Bild visuell verstärkt wird.
- 2. Expertenauswahl (Score 7):** Die Sendung verzichtet vollständig auf unabhängige Expertise zu den drei zentralen Streitfragen (Preiseffekte, WTO-Konformität, Gentechnik). Alle Gäste sind parteiisch; die Diskussion bleibt auf dem Niveau von Behauptungen und Gegenbehauptungen ohne empirische Grundlage.
- 3. Agenda-Setting / Wortwahl (Score 6/6):** Der Planwirtschafts-Frame dominiert die Sendung von Beginn an («staatlicher Zwang» im Intro) und wird durch Begriffe wie «Sowjetisierung», «DDR», «Planwirtschaft» konsistent verstärkt. Diese Sprache stammt aus dem Repertoire der Nein-Seite und wird vom Moderator übernommen.

### Kernbotschaften der Sendung

**\*\*BOTSCHAFT 1 (INHALTLICH):** \*\* "Die Initiative führt zu Planwirtschaft und staatlichem Zwang, wie man sie aus der DDR kennt."

**Technik:** Framing, Guilt by Association, Wortwahl — Belege: 00:21 («staatlicher Zwang»), 31:50 (DDR-Bild), 05:19 («Planwirtschaft»)

**\*\*BOTSCHAFT 2 (PERSÖNLICH):** \*\* "Die Bauern haben ein echtes Einkommensproblem, aber die Initiative ist der falsche Weg."

**Technik:** Agenda-Setting, Zeitverteilung — Belege: 16:51 (Milchpreiszahlen), 44:12 (Einkommenszahlen), 05:10 (Schneider-Amann: «falscher Weg»)

**\*\*BOTSCHAFT 3 (GESELLSCHAFTLICH):** \*\* "Steigende Lebensmittelpreise durch die Initiative schaden den Ärmsten — die Initiative ist asozial."

**Technik:** Framing, Quellenauswahl — Belege: 12:30 (Markwalder: Preisanstieg), 30:07 («brutal asozial»), 38:41 («ernste Kern der Debatte»)

Begründung: Mit einem Gesamtscore von 5.5/10 liegt die Sendung im Bereich «Klare Einseitigkeit». Die gravierendsten Befunde sind das Einbringen des DDR/Sowjetisierungs-Frames durch den Moderator selbst (Verletzung der Neutralitätspflicht), das Fehlen unabhängiger Expertise zu den zentralen Streitfragen, und der Intro-Frame «staatlicher Zwang». Gleichzeitig ist die Redezeit annähernd ausgeglichen und beide Seiten kommen zu Wort, was eine Einordnung als «systematische Schiefelage» nicht rechtfertigt. Die Einseitigkeit liegt primär im Framing und in der Moderationsführung, weniger in der Zeitverteilung. Art. 4 RTVG verlangt sachgerechte Darstellung und Meinungsvielfalt; das Einbringen von Kampfbegriffen der Nein-Seite durch den Moderator verletzt diese Anforderung.

### FAZIT

Die Arena-Sendung zur Ernährungssouveränitätsinitiative weist eine klare Einseitigkeit auf, die primär durch das Moderationsverhalten und das Framing erzeugt wird, nicht durch grobe Zeitungleichgewichte. Der gravierendste Befund ist, dass Moderator Jonas Preuer selbst den Sowjetisierungs-Frame einbringt (31:50) und mit einem DDR-Bild visuell verstärkt — dies überschreitet die Neutralitätspflicht eines öffentlich-rechtlichen Moderators und stellt einen potenziellen Verstoss gegen Art. 4 RTVG dar. Hinzu kommt der Intro-Einspieler mit «staatlichem Zwang», der den Deutungsrahmen für die gesamte Sendung aus Gegnerperspektive setzt. Das vollständige Fehlen unabhängiger Expertise zu den drei zentralen Streitfragen (Preiseffekte, WTO-Konformität, Gentechnik) verletzt den Grundsatz der sachgerechten Darstellung, da Zuschauer keine verlässliche Informationsgrundlage für ihre Stimmabgabe erhalten. Die strukturelle Abwesenheit der SVP als grösster Partei (62 Sitze) ist zwar durch Absagen begründet, hätte aber durch andere Massnahmen (z.B. Verschiebung der Sendung, Einbindung per Video) kompensiert werden müssen.



**Schweizerischer Verein** für ausgewogene Berichterstattung  
**Association suisse** pour une information équilibrée  
**Associazione svizzera** per un reporting equilibrato

Insgesamt entspricht die Sendung nicht vollständig den Anforderungen von Art. 4 RTVG an sachgerechte Darstellung und ausgewogene Gesprächspartnerauswahl.



## GESAMTAUSWERTUNG DER 15 KRITERIEN

### Einzelcores — Alle 15 Kriterien

Nr.	Kriterium	Score	Einordnung
1	EXPERTENAUSWAHL	7	••••
2	QUELLENAUSWAHL	6	•••
3	ZEITVERTEILUNG	4	••
4	WEGLASSEN (Selective Omission)	6	•••
5	ZAHLEN-MANIPULATION	5	•••
6	GUILT BY ASSOCIATION (Kontaktschuld)	6	•••
7	TIMING	5	•••
8	SELEKTIVE EMPÖRUNG	4	••
9	VOLLSTÄNDIGKEIT (Selective Omission — Gesamtbild)	6	•••
10	FRAMING (Rahmen setzen)	7	••••
11	WORTWAHL UND BEGRIFFE	6	•••
12	MODERATIONSVERHALTEN	6	•••
13	FRAGEN-ASYMMETRIE	5	•••
14	FALSE BALANCE	3	••
15	AGENDA-SETTING	6	•••

**HARDFACTS-SCORE (1-8)**

**5.4/10**

*Erhebliche Schiefelage*

**SOFTFACTS-SCORE (9-14)**

**5.5/10**

*Erhebliche Schiefelage*

**GESAMTSCORE**

**5.5/10**

*Erhebliche Schiefelage*

*Gemittelt aus Hardfacts und Softfacts*



## SCHLÜSSEL — Bedeutung der Scores

### Einzelcores pro Kriterium (0–10)

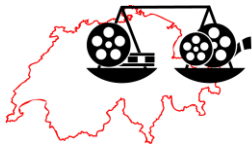
<b>0</b>	<b>Kein Befund</b>	Keine relevante Auffälligkeit festgestellt.
<b>1–2</b>	<b>Schwacher Befund</b>	Leichte Auffälligkeit ohne wesentliche Beeinträchtigung der Ausgewogenheit.
<b>3–4</b>	<b>Leichter bis moderater Befund</b>	Erkennbare Tendenz; Wirkungsrelevanz gering bis moderat.
<b>5</b>	<b>Moderater Befund mit Wirkungsrelevanz</b>	Relevante Schiefelage, die das Meinungsbildungspotenzial des Publikums beeinflusst.
<b>6</b>	<b>Erheblicher Befund (Schwelle)</b>	Scores ab 6 werden als «erhebliche Befunde» ausgewiesen.
<b>7</b>	<b>Erheblicher Befund</b>	Klare, gut belegbare Schiefelage mit deutlicher Wirkungsrelevanz.
<b>8–9</b>	<b>Schwerer Befund</b>	Ausgeprägte Schiefelage; mehrere belegbare Einzelbefunde in diesem Kriterium.
<b>10</b>	<b>Maximale Ausprägung</b>	Systematische, durchgängige Schiefelage in diesem Kriterium.

### Aggregierter Abweichungsindex — Interpretationsbereiche

<b>0.0 – 2.5</b>	<b>Unauffällig</b>	Keine wesentlichen Muster erkennbar; Sendung entspricht dem Sachgerechtigkeitsgebot.
<b>2.6 – 4.0</b>	<b>Leichte Schiefelage</b>	Vereinzelte Auffälligkeiten; statistisch sichtbar, aber noch im Toleranzbereich.
<b>4.1 – 6.0</b>	<b>Erhebliche Schiefelage</b>	Mehrere erhebliche Befunde; relevante Beeinträchtigung der Perspektivenvielfalt.
<b>6.1 – 8.0</b>	<b>Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad</b>	Ausgeprägte, sendungsübergreifende Muster; hohe Wirkungsrelevanz.
<b>8.1 – 10</b>	<b>Fundamentale systemische Einseitigkeit. Sehr hoher Bias-Grad</b>	Maximale Ausprägung über fast alle Kriterien; systematisch einseitige Berichterstattung.

### Parteilichter Bias (-5 bis +5)

<b>-5 bis -3</b>	<b>Stark benachteiligt</b>	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich schlechter gestellt.
<b>-2 bis -1</b>	<b>Leicht benachteiligt</b>	Erkennbare, aber schwache Benachteiligung.
<b>0</b>	<b>Neutral</b>	Keine feststellbare Bevorzugung oder Benachteiligung.
<b>+1 bis +2</b>	<b>Leicht begünstigt</b>	Erkennbare, aber schwache Bevorzugung.
<b>+3 bis +5</b>	<b>Stark begünstigt</b>	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich bevorzugt.



## KAPITEL 5 — RECHTLICHE EINORDNUNG (Art. 4 RTVG)

### Bewertung nach Art. 4 RTVG

---

#### Verstoss 1:

Norm: Art. 4 Abs. 2 RTVG (sachgerechte Darstellung)

Tatbestand: Moderator bringt Sowjetisierungs-Frame und DDR-Bild selbst ein

Beleg: Zeitstempel 31:50 — Zitat: "Wenn man ihre Initiative liest, dann erinnert das ein bisschen an diese Ideologie... Irgendwie Verstaatlichung, Sowjetisierung."

Bewertung: Ein Moderator einer öffentlich-rechtlichen Sendung darf Kampfbegriffe einer Seite nicht selbst einbringen und mit Bildmaterial verstärken. Dies verletzt das Gebot der sachgerechten Darstellung, da der Moderator nicht mehr als neutraler Fragesteller fungiert, sondern als Verstärker der Nein-Seite.

#### Verstoss 2:

Norm: Art. 4 Abs. 4 RTVG (ausgewogene Auswahl von Gesprächspartnern bei umstrittenen Themen)

Tatbestand: Fehlen unabhängiger Expertise; strukturelle Abwesenheit der SVP

Beleg: Zeitstempel 08:01 — Zitat: "15 nationale SVP-Politiker haben uns abgesagt" — sowie gesamte Sendung ohne unabhängigen Agrarökonomisten, Handelsrechtler oder Gentechnikwissenschaftler

Bewertung: Art. 4 RTVG verlangt ausgewogene Gesprächspartnerauswahl. Die Abwesenheit der grössten Partei und das vollständige Fehlen unabhängiger Expertise bei einer Volksabstimmungssendung verletzt dieses Gebot. Die Redaktion hätte die Sendung verschieben oder andere Formate wählen müssen, um die SVP einzubinden.

#### Verstoss 3:

Norm: Art. 4 Abs. 2 RTVG (sachgerechte Darstellung von Tatsachen)

Tatbestand: Intro-Einspieler mit «staatlichem Zwang» als Beschreibung der Initiative

Beleg: Zeitstempel 00:21 — Zitat: "Die Mittel der Initiative sind mehr Regeln, mehr Steuern, mehr Zölle und mehr staatlicher Zwang."

Bewertung: «Staatlicher Zwang» ist keine sachliche Beschreibung der Initiativmassnahmen, sondern eine Wertung aus Gegnerperspektive. Eine sachgerechte Darstellung würde neutrale Begriffe verwenden («staatliche Regulierung», «staatliche Rahmenbedingungen»). Der Intro-Einspieler setzt den Deutungsrahmen für die gesamte Sendung und verletzt damit das Gebot der sachgerechten Darstellung.

### Gesamtbewertung Art. 4 RTVG

---

Die Sendung verletzt Art. 4 RTVG in drei Punkten: erstens durch das aktive Einbringen eines negativen Frames (Sowjetisierung/DDR) durch den Moderator selbst, was die Neutralitätspflicht verletzt; zweitens durch die unausgewogene Gesprächspartnerauswahl (fehlende SVP, fehlende unabhängige Expertise); drittens durch den wertenden Intro-Einspieler («staatlicher Zwang»). Die Verstösse sind nicht so gravierend, dass sie eine Beschwerde mit hoher Erfolgswahrscheinlichkeit begründen würden — die Redezeit ist annähernd ausgeglichen, und beide Seiten kommen zu Wort. Jedoch überschreitet insbesondere das Sowjetisierungs-Framing durch den Moderator die Grenzen zulässiger Moderation in einer öffentlich-rechtlichen Abstimmungssendung. Eine UBI-Beschwerde (Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen) wäre mit Fokus auf Kriterium 1 (Moderationsverhalten 31:50) und Kriterium 3 (Intro-Einspieler) am aussichtsreichsten.



## KAPITEL 6 — Quellen-Tiefencheck

### 1. GFS Bern (Trendumfrage, 06:29)

- 1. FINANZIERUNG:** Privates Meinungsforschungsinstitut; Auftraggeber der zitierten Umfrage nicht genannt
- 2. MANDAT:** Meinungsforschung; grundsätzlich neutral, aber Auftraggeber bestimmt Fragestellung
- 3. INTERESSENKONFLIKT:** Gering bei Umfragen; jedoch: Trendumfragen vor Abstimmungen haben bekannte Verzerrungen (soziale Erwünschtheit, Mobilisierungseffekte)
- 4. GLAUBWÜRDIGKEITSMATRIX:** D1 Interessenkonflikt: 0 / D2 Pers. Risiko: +1 / D3 Fachkompetenz: +2 / D4 Konsistenz: +1 / D5 Emotion vs. Daten: +2 / D6 Quellenstufe: +1 → TOTAL: +7 → QUELLENAMPEL: GRÜN (für die Umfrage selbst; problematisch ist die fehlende Einordnung durch den Moderator)
- 5. GEGENSTIMME:** Historische Abweichungsrate von GFS-Trendumfragen hätte genannt werden müssen; tatsächliches Resultat (31,6% Ja) weicht um über 40 Prozentpunkte ab

### 2. Allianz für Ernährungssouveränität / Initiativkomitee (Minkner, Bärli)

- 1. FINANZIERUNG:** Mitgliederorganisationen (Uiterre, linksökologische Organisationen, SP-nahe Gruppen)
- 2. MANDAT:** Explizit pro-Initiative; kein neutrales Mandat
- 3. INTERESSENKONFLIKT:** Maximaler Interessenkonflikt; institutionelles Interesse an Annahme der Initiative  
D1 Interessenkonflikt: -2  
D2 Persönliches Risiko: +1  
D3 Fachkompetenz: +1  
D4 Meinungskonsistenz: +2  
D5 Emotionalisierung vs. Daten: -1  
D6 Quellenstufe: 0  
TOTAL: +1 → QUELLENAMPEL: GELB
- 5. GEGENSTIMME:** Unabhängiger Agrarökonomist der ETH Zürich oder Uni Bern hätte Gegenperspektive geliefert

### 3. Bundesrat / Volkswirtschaftsdepartement (Schneider-Ammann)

- 1. FINANZIERUNG:** Staatlich; Bundesrat
- 2. MANDAT:** Offizieller Vertreter der Nein-Empfehlung von Bundesrat und Parlament
- 3. INTERESSENKONFLIKT:** Strukturell gegen Initiative; Regierungsposition  
D1 Interessenkonflikt: -1  
D2 Persönliches Risiko: +1  
D3 Fachkompetenz: +2  
D4 Meinungskonsistenz: +2  
D5 Emotionalisierung vs. Daten: +1  
D6 Quellenstufe: +1  
TOTAL: +6 → QUELLENAMPEL: GRÜN
- 5. GEGENSTIMME:** Unabhängiger Agrarökonomist hätte Regierungsposition überprüfen können

*WICHTIG: «Anerkannt» ist keine sachliche Qualifikation. Alle drei Quellengruppen haben strukturelle Interessenkonflikte. Die Sendung präsentiert ausschliesslich parteiische Quellen zu einer Volksabstimmungsfrage, bei der unabhängige Expertise verfügbar und notwendig gewesen wäre.*

### Quellenampel für die Teilnehmer:

Quelle	D1	D2	D3	D4	D5	D6	Total	Ampel
Allianz für Ernährungssouveränität / Initiativkomitee (Minkner, Bärli)	-2	+1	+1	+2	-1	0	+1	GELB



Bundesrat / Volkswirtschaftsdepartement (Schneider-Ammann)	-1	+1	+2	+2	+1	+1	+6	<b>GRÜN</b>
--	----	----	----	----	----	----	----	-------------

## Rechtliche und methodische Einordnung

<b>Kein Tatsachenurteil</b>	Die dargestellten Ergebnisse stellen keine Tatsachenfeststellungen über einzelne Personen, Redaktionen oder Sendungen dar. Sie sind als Ergebnis einer standardisierten Operationalisierung zu verstehen, nicht als Feststellung individueller Verantwortlichkeit.
<b>Kein Rechtsurteil</b>	Der aggregierte Abweichungsindex ersetzt keine rechtliche Würdigung im Sinne von Art. 4 RTVG. Die Beurteilung, ob eine konkrete Sendung gegen gesetzliche Vorgaben verstösst, obliegt ausschliesslich den zuständigen Instanzen (insbesondere UBI).
<b>Kein Kausalitätsnachweis</b>	Statistische Korrelationen sind nicht als Nachweis kausaler Zusammenhänge oder redaktioneller Absichten zu interpretieren. Abweichungswerte können durch Themenwahl, Nachrichtenlage, politische Kontroversität oder Formatlogik beeinflusst werden.
<b>Kein Absichtsurteil</b>	Die Analyse misst beobachtbare Strukturmerkmale von Sendungen. Ein Score von 7 bedeutet, dass eine erhebliche Schiefelage festgestellt wurde — nicht, dass die Redaktion dies beabsichtigte. Die Methodik trifft keine Aussagen über Motive oder strategische Zielsetzungen.
<b>Heuristisches Vergleichsinstrument</b>	Der Index dient der vergleichenden Mustererkennung über Tausende von Sendungen, nicht der präzisen metrischen Vermessung einzelner Beiträge. Schwellenwerte dienen der heuristischen Orientierung, nicht der scharfen rechtlichen Qualifikation.



## ANHANG 1: LANDESGESETZGEBUNG

### Rechtsgrundlage Schweiz — SRG SSR

---

#### Gesetz

---

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG, SR 784.40)

#### Relevante Artikel

---

- Art. 4 Abs. 1 RTVG: Alle Sendungen eines Radio- oder Fernsehprogramms müssen die Grundrechte beachten. Die Sendungen haben insbesondere die Menschenwürde zu achten, dürfen weder diskriminierend sein noch zu Rassenhass beitragen noch die öffentliche Sittlichkeit gefährden noch Gewalt verherrlichen oder verharmlosen.
- Art. 4 Abs. 2 RTVG: Redaktionelle Sendungen mit Informationsgehalt müssen Tatsachen und Ereignisse sachgerecht darstellen, so dass sich das Publikum eine eigene Meinung bilden kann. Ansichten und Kommentare müssen als solche erkennbar sein.
- Art. 4 Abs. 4 RTVG: In der Gesamtheit der redaktionellen Sendungen ist die Vielfalt der Ereignisse und Ansichten angemessen zum Ausdruck zu bringen (Vielfaltsgebot).

#### Kernpflichten

---

1. **Sachgerechtigkeit:** Sachgerechte Darstellung von Tatsachen und Ereignissen
2. **Meinungsvielfalt:** Vielfalt der Ansichten bei umstrittenen Themen
3. **Ausgewogenheit:** Ausgewogene Auswahl von Gesprächspartnern

#### Aufsichtsbehörde

---

- UBI (Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen): Prüft Beschwerden gegen ausgestrahlte Sendungen auf Verletzung von Art. 4 RTVG
- BAKOM (Bundesamt für Kommunikation): Regulierungs- und Aufsichtsbehörde
- Ombudsstellen der SRG: Erste Anlaufstelle für Programmbeschwerden

#### Beschwerdeverfahren

---

1. Ombudsstelle der jeweiligen Unternehmenseinheit (SRF, RTS, RSI, RTR)
2. UBI (bei Nichteinigung)
3. Bundesgericht (letzte Instanz)



## ANHANG 2: WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

### Literatur

---

- Bennett, W. L. (1990). Toward a theory of press-state relations in the United States. *Journal of Communication*, 40(2), 103–125.
- Berelson, B. (1952). *Content analysis in communication research*. Free Press.
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward clarification of a fractured paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58.
- fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (2024). *Jahrbuch Qualität der Medien 2024*. Schwabe.
- Gilardi, F., Alizadeh, M. & Kubli, M. (2023). ChatGPT outperforms crowd workers for text-annotation tasks. *PNAS*, 120(30).
- Iyengar, S. & Kinder, D. R. (1987). *News that matters: Television and American opinion*. University of Chicago Press.
- Jolly, S. et al. (2022). Chapel Hill Expert Survey trend file, 1999–2019. *Electoral Studies*, 75, 102420.
- Krippendorff, K. (2004). *Content analysis: An introduction to its methodology* (2nd ed.). Sage.
- McCombs, M. E. & Shaw, D. L. (1972). The agenda-setting function of mass media. *Public Opinion Quarterly*, 36(2), 176–187.
- Shoemaker, P. J. & Vos, T. P. (2009). *Gatekeeping theory*. Routledge.
- SVFAB (2026). *Methodenbericht v4.1: Zählbare Kriterien und Multi-Modell-Kreuzvalidierung*.
- Törnberg, P. (2023). ChatGPT-4 outperforms experts and crowd workers in annotating political Twitter messages. arXiv:2304.06588.

### SVFAB Working Papers

---

- Schläpfer, D. (2026). Systematic AI-Assisted Analysis of Public Broadcaster Impartiality: A Scalable Methodological Framework for Measuring Structural Bias in Public Service Media. [SSRN 6688478](#)
- Schläpfer, D. (2026). Measuring Editorial Noise: A Retrospective Suppression Index for Public Broadcasting Content Analysis. [SSRN 6733280](#)
- Schläpfer, D. (2026). Source Traffic Light: A Six-Dimensional Credibility Framework for Systematic Source Assessment in Public Service Media. [SSRN 6733880](#)

*David Schläpfer — ORCID: 0009-0000-5671-9266*

SVFAB — Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung | Postfach, 8021 Zürich 1 | [www.svfab.ch](http://www.svfab.ch) | [kontakt@svfab.ch](mailto:kontakt@svfab.ch) | Methodenbericht März 2026 | Konverter 3.4 (2026-05-20)



**Schweizerischer Verein** für ausgewogene Berichterstattung  
**Association suisse** pour une information équilibrée  
**Associazione svizzera** per un reporting equilibrato

## Auswertungen und Mitgliedschaft beim SVFAB

Beim SVFAB.ch erhalten Sie nicht nur weitere detaillierte Auswertungen, sondern können sich solche zu beliebigen Sendungen erstellen lassen (das verrechnen wir).

Um unsere Arbeit solide zu machen, sind wir auf Mitglieder- und Gönnerbeiträge angewiesen.

### Kontakt und weitere Informationen:

[www.SVFAB.ch](http://www.SVFAB.ch) | [Kontakt@SVFAB.ch](mailto:Kontakt@SVFAB.ch)

**Bankverbindung:** PostFinance – POFICHBE

**IBAN:** CH32 0900 0000 1675 6251 1

**Empfänger:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



**Schweizerischer Verein** für ausgewogene Berichterstattung  
**Association suisse** pour une information équilibrée  
**Associazione svizzera** per un reporting equilibrato

## Sie erhalten beim SVFAB folgende Bücher

Bestellungen über [www.svfab.ch](http://www.svfab.ch) oder [kontakt@svfab.ch](mailto:kontakt@svfab.ch)



**Unausgewogene Berichterstattung** ist die Antwort auf die Halbierungsinitiative in der Schweiz: Hier werden die Manipulationstechniken im Detail erläutert, angefangen bei der Auswahl der Mitarbeiter und der Quellen-selektion. Danach werden 15 Prinzipien erläutert: Auslassung, Framing, zeitliches Framing, Kontaktschuld, Emotionalisierung, Kontextentfernung und viele mehr, erläutert an vielen Beispielen. Zusätzlich wird erkennbar, wo wir selbst diese Techniken anwenden – das fördert nicht nur die Erkenntnis sondern auch das Mitgefühl.

Optional kommt das Buch mit **Spielkarten**  
Auch erhältlich als **Hörbuch**



Das Interview ist kein Gespräch. Es ist eine Bühne – und jemand anderes hat das Drehbuch geschrieben.

Wer das nicht weiss, liefert Material. Gute Zitate, die falsch geschnitten werden. Richtige Aussagen, die im falschen Kontext landen. Ehrliche Antworten, die als Geständnisse gerahmt werden. Dieses Buch ist kein Medienkritik-Buch. Es ist ein Werkzeugkasten – für alle, die ein Mikrofon vor der Nase haben und wissen wollen, was sie dagegen tun können. 7 Kapitel. 7 Werkzeuge: Was ein Interview wirklich ist. Die 7 häufigsten Fallen. Die drei Grundprinzipien der Souveränität – Anker, Umrahmen, Abgrenzen. Vorbereitung in einer Stunde. Körper und Stimme. Was tun, wenn es schief läuft. Und was nach dem Interview zählt.

Für Politiker, Aktivisten, Unternehmer, Whistleblower – für alle, die exponiert sind und verstehen wollen, wie das Spiel funktioniert. Damit sie aufhören, es mitzuspielen – und anfangen, es zu gestalten.

In A5. Direkt. Zur Vorbereitung, zum Nachschlagen, zur Nachbereitung und bei Schwierigkeiten



**Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung**  
**Association suisse pour une information équilibrée**  
**Associazione svizzera per un reporting equilibrato**



**Du denkst, du siehst die Welt.** In Wirklichkeit siehst du den Rahmen, den jemand um sie gelegt hat. Framing ist die älteste und eleganteste Manipulationstechnik der Welt. Sie verändert nicht die Fakten – sie verändert, was wir aus den Fakten machen. Wie wir fühlen. Was wir glauben. Wie wir entscheiden. Und sie funktioniert – weil wir alle mitmachen. Täglich. Unbewusst. Auch du. Dieses Buch ist kein trockenes Lehrbuch. Es ist ein Übungsbuch – spielerisch, direkt, voller Beispiele aus dem echten Leben. Du lernst nicht nur, wie andere dich framen. Du lernst, wie du selbst framest – und wie du es bewusst und fair einsetzen kannst.

Denn wer Framing versteht, sieht die Welt klarer. Hört Nachrichten anders. Führt Gespräche souveräner. Und lässt sich nicht mehr so leicht einen Rahmen aufzwingen, den jemand anderes gewählt hat. Mit vielen Übungen und konkreten Beispielen aus Politik, Medien und Alltag – und dem einen oder anderen Schmunzeln.

**Framing mit Stil. Weil der Rahmen alles verändert.**



Die SRG kassiert 1.56 Milliarden Franken pro Jahr – zwangsweise, von jedem Haushalt. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich beschweren. Es gibt sogar eine Instanz dafür: die UBI, die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen. Nur: Sie ist nicht unabhängig. Sie hat keine Sanktionsmöglichkeiten. Und sie entscheidet in 99.6% aller Fälle: nichts.

Diese Analyse legt das System offen – sachlich, präzise, ohne Polemik. Verfahren, Personal, Befugnisse, Kosten, Statistik, Rechtsweg. Und die staatsrechtliche Prüfung, die zeigt: Das UBI-System erfüllt keines der drei grundlegenden Kriterien – es ist nicht angemessen, nicht gewaltenteilig, nicht marktwirtschaftlich. Die Instanz, die Bürger schützen soll, schützt vor allem das System, das sie kontrollieren sollte.

Ein Pflichtlektüre für alle, die eine Beschwerde erwägen – und für alle, die verstehen wollen, warum echte Medienaufsicht in der Schweiz noch aussteht.